



Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 15.- Mk., von auswärts 18.- Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bef. Tarif, die 3-spaltigen Reklamezeile 50.- Mk., von auswärts 60.- Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. - Postfachkonto Danzig 2945 Expedition: Am Spandhaus 6. - Telefon 3990.

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. - Bezugspreise: In Danzig monatl. 90.- Mk., wochentl. 22.50 Mk. Durch die Post monatl. 90.- Mk., viertelj. 270.- Mk. (freibleibend). In Danmerellen: monatl. 600.- Mk. poln. Währung. Redaktion: Am Spandhaus 6. - Telefon 720.

Nr. 237

Montag, den 9. Oktober 1922

13. Jahrgang

Rußland hebt den Urquhartvertrag auf.

Moskau, 7. Oktober. Nach einer Meldung der russischen Telegraphen-Agentur hat der Rat der Volkskommissare mit Rücksicht auf die Haltung der englischen Regierung, die die Gleichberechtigung Sowjetrußlands im nahen Osten und im Schwarzen Meer bestreitet, beschlossen, den am 19. September in Berlin von Urquhart und Krassin unterzeichneten vorläufigen Vertrag seine Bestätigung zu verweigern.

Herr Krassin, der die praktische Auslandspolitik macht und mithin wohl zu den einflussreichsten Regierungsleuten zählt, hat vor etwa drei Wochen im Namen und Auftrag der Sowjetregierung mit dem Engländer Urquhart einen Konzessionsvertrag abgeschlossen, der außerordentliches Aufsehen in der ganzen Welt erregt hat. Krassin, eine Art englischer Zirkus, steht an der Spitze der Russo-Asiatic consolidated Company. Diese Firma befaßt sich mit den Bergwerken in Ural und in Westsibirien ausgedehnte Pflanzungen, Wälder und Bergwerke. Sie beschäftigte damals rund 15000 Arbeiter, woraus zu ersehen ist, daß es sich um eines der größten Westunternehmen handelt. Kohle, Eisen, Kupfer, Zinn und Zink, Blei, Silber und andere Metalle wurden aus ihren Besitzungen gewonnen. Urquhart bemühte sich fortwährend, von der Sowjetregierung seinen früheren Besitz als Konzession wieder zu erhalten. Diese Bemühungen schlugen solange fehl, als die Sowjetregierung ihm genügende Sicherheiten und Kompensationen nicht anzuflehen konnte oder wollte. Zur allgemeinen Heberausung wurde indessen der Konzessionsvertrag Urquhart-Krassin kürzlich verfaßt. Die Bedingungen des Vertrages sind in der Tat recht überraschend.

Urquhart erhielt nach dem Vertrage seine Bergwerke zur Ausbeutung auf 99 Jahre. Die Sowjetregierung erklärte sich einverstanden, den Engländern zwei Millionen Pfund Sterling als Entschädigung zu zahlen, allerdings mit Hilfe eines von der englischen Regierung unter bestimmten Modalitäten zu gewährenden Vorstufes. Nebenbei bemerkt, traf diese Tatsache die Behauptung der obigen telegraphischen Meldung in bezug auf die Haltung der englischen Regierung. In diesem Vertrage wurde u. a. auch vereinbart, daß die Betriebsräte in keiner Weise verächtlich sind, sich in die Verwaltung und Arbeitsweise der Unternehmungen einzumischen!

Diese völlige Kapitulation vor dem Auslandskapital mußte selbstverständlich in den Kreisen der hartnäckigen und programmatischen Bolschewiki Widerstand hervorrufen. Der Spannung, den der verständnisvollere Teil der Sowjetregierung mit der Unterzeichnung des Urquhart-Vertrages gemacht hat, schien unter den gegebenen Umständen etwas gewagt. Es ist daher verständlich, daß die gesamte Sowjetpresse Rußlands sich über den Urquhart-Vertrag völlig abschweifte und die Regierung den Vertrag vorerst zurückgestellt hat. Nach den Erfahrungen der letzten Monate muß jedoch angenommen werden, daß durch den jedenfalls nicht als endgültig bezeichneten Beschluß der Sowjetregierung die ganze Angelegenheit unter den Tisch fallen soll.

Die Räumung Thraziens beschlossen.

In den letzten Tagen wurde unter den Alliierten über die Verhältnismäßigkeiten gegenüber den Türken und Griechen beraten. Darüber ist es Sonnabend zu einem Abkommen zwischen England und Frankreich gekommen, über dessen Inhalt gemeldet wird: Es ist beschlossen worden, daß bis zum Abschluß des Friedens die Alliierten nur dort Truppen beschicken sollen, wo solche gegenwärtig stehen, also in Konstantinopel, Thessalonika, Gallipoli, Tschana und längs der Maritima, um Heberausungen von griechischer Seite zu vermeiden. Die neutrale Zone soll geführt werden, daß die englischen Truppen von den Kemalisten entfernt sind. Hinsichtlich der Friedenskonferenz kamen die Alliierten zu folgenden Entschlüssen, die dem englischen Kabinett unterbreitet worden sind: Die Konferenz soll am 1. November beginnen. An der Konferenz werden zunächst die finanziellen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen des neuen Vertrages unter Teilnahme

Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenland und der Türkei besprochen werden. Daran soll sich später eine Beratung über die Freiheit der Meerengen anschließen. Zu dieser Konferenz sollen auch andere Mächte, so z. B. Rußland, Bulgarien, die Ukraine und Georgien zugelassen werden können.

Die Räumung Thraziens soll in drei aufeinanderfolgenden Etappen geschehen:

1. Sofortige Evakuierung der griechischen Bevölkerung und Armee.

2. Einen Monat nach Beendigung dieser Räumung wird die türkische Gendarmerie und Verwaltung von den türkischen Gebieten Besitz ergreifen.

3. Nach Friedenschluß endlich wird dem ottomanischen Heer gestattet, die Meerengen zu überschreiten und in Thrazien einzuziehen.

Der griechische Ministerrat hat auf Grund der von Venizelos eingetroffenen Telegramme beschlossen, den Wünschen der Alliierten nachzugeben und Ostthrazien zu räumen. Die Regierung wird aber weitere Verhandlungen über einen Aufschub der Räumung führen. Die Alliierten melden, Venizelos habe formelle Zusicherungen erhalten, daß die griechische Souveränität über Westthrazien aufrechterhalten werden solle.

Ob sich die Türken mit den Beschlüssen der Alliierten zufrieden geben werden, erscheint noch fraglich. Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge ist die Konferenz von Mudanya wieder aufgenommen worden. Die Alliierten haben es abgelehnt, den kemalistischen Streitkräften vor Abschluß des Friedensvertrages freien Durchzug durch Thrazien zu gestatten. Die türkischen Truppeneinheiten in Ismed nehmen zu. Die Lage bleibe gespannt.

Lloyd George erledigt?

Der „Observer“ schreibt über die Ergebnisse der Pariser Besprechung, die Regierung habe zweifellos den großen Krieg verloren, den Lloyd George sich vorgenommen hatte zu gewinnen, als er vor genau sechs Jahren die Regierung antrat. Es sei klar zutage getreten, daß eine grundlegende Änderung im Personal wie im System der Regierung durchaus notwendig sei. Die Koalitionsregierung sei endgültig tot und Mustafa Kemal sei es in erster Linie, der ihr den Todesstoß verlegt habe. Die Stellung des Ministerpräsidenten sei unhaltbar geworden. Ohne Zweifel sei Lloyd George eine der größten politischen Persönlichkeiten Britanniens während des Krieges gewesen. Wenn er sich jetzt dazu bereit erkläre, seinen Platz aufzugeben, um seinen Einfluß wiederzugewinnen, werde er zu allzu späterer Zeit wieder einmal eine große politische Persönlichkeit werden. Alle Bemühungen aber, das gegenwärtige System weiter fortzusetzen, würden nicht nur nach außen hin starke Reibungen herbeiführen, sondern auch im Innern das höchste Maß politischer Verwirrung hervorrufen.

Eine Erinnerung aus der Spartakuszeit.

In Berlin wurde in diesen Tagen eine Beleidigungsklage des Genossen Kuttner gegen den früheren Redakteur der unabhängigen „Freiheit“ verhandelt, der den Genossen Kuttner in einem Schreiben an die „Öbriger Volkszeitung“ als Mörder bezeichnet hatte, weil dieser während der Spartakusunruhen in Berlin im Januar 1919 einen betrunkenen Feldwebel erschossen hatte, der Kuttner angegriffen hatte. Die Zeugenausagen über den Vorgang lauteten widersprechend. Die meisten erklärten, daß Kuttner in berechtigter Notwehr gehandelt habe, während einige andere Zeugen die Notwehr nicht anerkannten. Das Gericht hat Davidsohn freigesprochen, da der Ausdruck Mörder in diesem Falle nicht als Beleidigung anzusehen sei. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ nehmen dieses Gerichtsurteil natürlich zum Anlaß, den Genossen Kuttner mit einem wüsten Schimpfartikel zu bedenken.

Der „Vorwärts“ schreibt zu der Angelegenheit: Der Fall Kuttner liegt so, daß unglücklicherweise über ihn dahin gehen kann, Kuttner habe zur Abwehr einer nur vermeintlichen, nicht wirklichen Gefahr auf den Feldwebel Eichhorn geschossen. Auch dieses Urteil steht nicht fest, da in dem Ermittlungsverfahren, das Kuttner seinerzeit selbst beantragte, acht Augenzeugen mit ihm in der Befragung überein-

stimmten, der betrunkenen Feldwebel Eichhorn sei gerade im Begriff gewesen, eine Handgranate abzugeben, als der tödende Schuß ihn traf. Man kann trotzdem die Möglichkeit offen lassen, daß Kuttner in der Sekunde des Entschlusses die Größe der Gefahr überschätzte, also unbewußt die Notwehr überschritt. Jede darüber hinausgehende Beschuldigung ist nach dem Gang des Beweisverfahrens als abschließliche Verleumdung klar zu erkennen. Das gilt insbesondere für die Behauptung, Kuttner habe mit den Worten: „Ach kenne dich, du bist ein Spartakist“, auf Eichhorn geschossen. Diese Worte sind ungefehrt von dem betrunkenen Mann gegen Kuttner gebraucht worden. Keiner der Zeugen hat sich darüber anders geäußert.

Angesichts dieses Tatbestandes hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion keinen Anlaß gesehen, von Kuttner auch nur im geringsten abzurufen. Sie beschäftigte sich mit einem Schreiben des Genossen Kuttner, in dem er über den Ausgang seines gegen Davidsohn angestrebten Prozesses berichtet und sein Mandat zur Verfügung stellt. Die Fraktion beschloß einstimmig, daß auf Grund des ihr bekannten Tatbestandes keine Verantwortung für Kuttner gegeben ist, das Mandat niederzulegen.

Kommunistische Enthüllungen.

Die Spaltung bei den Danziger Kommunisten ist nunmehr vollständig eingetreten. Seit voriger Woche gibt es in Danzig zwei kommunistische Parteien. Die Richtung Klingner, Kohn, Raube nennt sich kommunistische Partei des Freistaates Danzig, während die andere sich als KPD. Bezirk Danzig bezeichnet. Die Kohnsche Richtung hat Sonnabend auch wieder die „Danziger Arbeiterzeitung“ erscheinen lassen. Darin beschäftigt sich der Abgeordnete Kohn in einem längeren Artikel „Fort mit dem reaktionären Volksgeläch“ aus der Internationale der revolutionären Arbeiter“ mit den Praktiken, die in der kommunistischen Partei üblich waren. Er schreibt unter anderem:

Die Wurzel dieser Krankheits Symptome liegt in einem vollkommen falschen und seinem Wesen nach vollständig unpolitischen Auffassungssystem, das von der obersten Parteiführung, der Zentrale der KPD, eingeführt ist. Die Mitglieder werden zu Klassen erniedrigt, die von den Mitgliedern gewählten Jutzonen und Abperschichten ebenfalls. Die gesamte Parteiarbeit wird aufgehalten. Eine Verbeugung greift Platz, die damit endet, daß Leute, die gestern noch wegen Streikbruchs und Betrug an der Partei aus der Partei ausgeschlossen waren, heute schon aktive tätigen Parteiarbeiter als Pumpen und Reformisten beschimpfen können; diese letzten Leute, die noch heute treu und brav der evangelischen Kirche angehören und durch kein Drängen dazu veranlaßt werden können, aus der Kirche auszutreten, weil Christus doch der erste Kommunist gewesen ist, alle führenden Genossen als „Machtmarzipan“ beschimpfen können. Ja, daß diese Leute an die Spitze der Partei gehoben werden sollen. Schließlich kommt es soweit, daß die Opposition, obgleich sie in der Minderheit ist, glaubt, sich durch Einbruch in das Parteibüro behaupten zu können und bei dieser Gelegenheit auch noch gleich — wozu? — denn auch „radikal“ — deutlich als solches erkennbares Privateigentum von Genossen mißachtet heißt.

Der bisherige Parteisekretär Klingner behandelt in einem Artikel einige Leuchten seiner bisherigen Partei und schreibt dann, ein Feigling, wer jetzt noch an Kompromisse mit diesen Leuchten denkt. In einem weiteren Artikel der „Arbeiterzeitung“ wird der radikale Chraerrichtung zum Vorwurf gemacht, daß sie aus lauter frommen Kirchengängern bestehe. Man solle der anderen kommunistischen Partei ruhig den Ehrentitel „Bund evangelischer Kommunisten“ verleihen. Aus der kommunistischen Partei des Freistaates Danzig seien unter anderen folgende Personen ausgeschlossen: Abgeordnete Frau Döll, Päder-Chra, Lischnewski, Dra und Frost-Danzig.

Danziger Hederung. Die Geschicklichen zur Verfertigung des ...

Scharfenort. Als Gemeindevorsteher ist an Stelle des ...

Tiegenhof. Auflösung der höheren Schulen? In einer gemeinsamen Besprechung des Magistrats ...

Aus dem Osten.

Warlenburg. Ein schweres Automobil und erlangte sich auf der Straße von Warlenburg nach ...

Elbing. Verhungert. Tot aufgefunden wurde am Freitag eine ältere Elbinger Dame als Opfer des ...

Röhlberg. Ueberfahren und getötet. Von einem Mollwagen überfahren und auf der Stelle ...

Stallupönen. Ueber eine Gold- und Silberverfälschung wird aus Stallupönen berichtet. Danach wurde der ...

Waldenburg. Angehoben wurde im Opatzberger Wäldchen der ...

Stettin. Zum Tode verurteilt. Vor dem Stettiner Schwurgericht hatte sich der 24 Jahre alte Arbeiter ...

Im Ruchholz mit einem Hackmesser nieder und schnitt ihm ...

Promberg. Politische Mordjustiz. Der Gründer und Leiter der ...

Aus aller Welt.

Mantelüberfall im Zentrum Berlins. Ein schwerer Raubüberfall wurde Sonnabend abend auf dem Grundstück ...

Millionenunterschlagungen eines Fabrikdirektors. Der Fabrikdirektor ...

Der Einbrecher als Millionär und Sportsmann. Außer gewöhnliches ...

Nach 17-jähriger unermüdlicher Arbeit ist es jetzt gelungen, ...

Millionenunterschlagung. Im Wohlhabensverein in München ...

Was sie verdient haben müssen! 1 Million Mark hat der ...

Der Mann mit den zwei Frauen. Das traurige Schicksal einer ...

Frauenkommission der S.P.D. Montag, den 9. Oktober, 7 Uhr, im ...

Freie Turnerschaft Danzig. Die Übungsabende sind wie folgt festgesetzt: Montag, 6-7 1/2 Uhr: ...

Der Bütnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz

10)

(Nachdruck verboten.)

„Mir ban gelt allens zumunde gekraagt ufn ...

„Ach kenne grade a Zeuner a sabna gebrauchten.“

„Der Marktpreis sieht ja im Blat.“

„An Marktpreis macht 's nu grade ne zahlen, wenn 's ...

„Nun wegen der Verwandtschaft!“ ...

„Kaiselernt ließ den Kopf des Pferdes nicht los, ...

Der Bauer hätte seinen Schwager mitbrannt an. Das ...

eine Hypothek auf dem Bauerngute eingetragen, und leider ...

„No, wie is!“ mahnte Kaiselernt den Ueberlegenden.

„Sein wir eening? Rinf Prozent!“

„Wie wörlch aber rätz, wenn is's Geld güt fragen ...

„'s Geld is da! Ich hab es haben liegen. Da kannst glet ...

Der Bauer sumilierte noch eine ganze Weile. Er ...

„Du isst, du häst's Geld da liegen; soist du?“

„Kaiselernt rief und drüber! le liegen bei mer im ...

„Allo sind Prozent! Kannst de 's ne drunger macha?“

„Ne, drunger garne! Und es wörlch der glet noch ...

„Rinf Prozent für beide Onpothekent! hernachon ...

Jetzt rih dem Bütnerbauer die Geduld. Er hob die ...

Der Kreischamwirt hand mitten auf der Straße und ...

lungen zwischen Vater und Onkel vom Wäldchenfenster aus ...

Der Bütnerbauer machte seinem Aerger nach eine ...

Als Kaiselernt ins Dorf gekommen war vor Jahren, ...

Und zu denken, daß dieser Mensch alles das nur dadurch ...

Der alte Bauer gab sich trüben Gedanken hin, nachdem ...

Volkswirtschaftliches.

Der Rückgang des Nahrungsmittelkonsums.

Beim noch bei hohem Aufwande mit Kleinrenten...

Weite Schichten der Bevölkerung, die noch vor kurzem...

Nach härker ist der Konsumrückgang in Tee. Die Preis...

Ein Opfer der Verhältnisse ist auch der Kakaoverbrauch...

Und für Reis wurde die Preissteigerung durch Meldungen...

Zehnjahresverehr und Weltkrisis. Der Verkehr in den...

gegen eine die Zahl der Schiffe zurück; doch erfüllt die Kon-

In der englischen Kohlenindustrie droht eine neue Krise...

Kleine Nachrichten.

Auf der Ostsee vermisstes Schiff. Das der Hamburger...

35 Stunden im Flugzeug. Nach einer Voraussage aus...

Der Luftverkehr zwischen Warschau und Konstantinopel...

Hochwasser im Schwarzwald. Die Flüsse des mittleren...

Schweres Unglück auf einem Hüttenwerk. Auf der Sand-

Katastrophale Feuerbrunst in Kanada. Im Norden des...

Die Frauen und Arbeiter in Marseille haben sich...

Weibliche Polizisten in Spanien. Nach amerikanischem...

Der Verband der französischen Seeleute hatte beim Unter-

ein Ende machen sollte. Das Unterstaatssekretariat hat die...

Eine wertvolle Entdeckung wurde in Bichuanaland, dem...

Fahrplan für den Vorortverkehr.

Gültig ab 15. Oktober 1922.

Danzig Hbf.—Zoppot. 1222, 210, 422 W, 512 W, 542, 592 W,

Zoppot—Danzig Hbf. 1222, 240, 442 W, 522, 542 W, 610, 622 W,

Danzig Hbf.—Danzig Hbf. (Pendelverkehr). 622 W, 810 W, 1203 W,

Danzig Hbf.—Neufahrwasser. 210, 522 W, 542, 622 W, 652, 722 W,

Neufahrwasser—Danzig Hbf. 240, 432, 522 W, 612, 702 W, 722,

Danzig Hbf.—Praust. 312 F, 412, 422 W, 522, 542 W, 602, 642 W,

Praust—Danzig Hbf. 422, 522 W, 612 W, 702, 722, 810 W, 912,

Ohra—Danzig Hbf. 522, 542 W, 612 W, 702, 802, 822 W, 912,

S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W...

BORG



NUR QUALITÄT RAUCHER

Wasserstandsrichten am 9. Oktober 1922.

Table with 4 columns: Location, Water Level, and Change. Includes locations like Zowischost, Warschau, Plock, etc.

Verantwortlich für Politik Ernst Loops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz...

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper. Heute, Montag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr:

Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten (teilweise nach einer fremden...

Dienstag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 1.

Mittwoch, den 11. Oktober, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1.

Donnerstag, den 12. Oktbr., abends 6 1/2 Uhr: Dauerkarten D 1.

Freitag, den 13. Oktober, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 2.

Wilhelm-Theater. Allabendlich 7 1/2 Uhr: Gastspiel Otto Reutter...

Elektrische Bahn.

Tarifserhöhung. Ab 11. Oktober d. Js.

werden, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtkommission...

Die jetzigen Preise der Zeitkarten erfahren ab 1. November d. Js. eine Erhöhung...

Die Direktion.

M. Grunenberg. Kunstfärberei u. chem. Wäscherei. Platzgeschäft gegründet 1897.

Danziger Währung. Denkschrift für Senat und Volkstag zur Einführung einer eigenen Danziger Währung...

Kleine Anzeigen in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Erhalt' Dir Deine teuren Schuh. Verwende nur Urbin dazu. Hersteller: Urbin-Werke, Chemische Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl.

„Polski Clob“ A.-G. Transport- und Handelsges. Filiale Danzig. Baltisch-Russische Transport- und Lagerhaus-Bes. m. b. H. Danzig.

Lehrlinge in größerer Anzahl werden per sofort bei hohem Lohn für unsere Bernsteinwarenfabrik gesucht.

Gompelsohn & Co., Frauengasse 3, 1 Treppe.

Schneiderinnen welche auf farbige und schwarze Kinderhülsen, einfache und bessere Wienerformen gut eingearbeitet...

Betr. = Hängelampe verkauft Hermann, Langgarten 71-72.

Wäschenäherinnen, welche Stoff liefern können und sauber arbeiten, finden das ganze Jahr hindurch...

Neue Damenschuhe. Br. 35 preiswert zu verk. Hnt. Adl. Brauhaus 4, 2.

Kaufe alte Häuser. Danzig ob. Vorort, u. erb. Angebote unt. E. 236 a. b. Exped. d. Volksstimme.